



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 477

Nominierte Studienrichtung: 066/897 Studienrichtung Masterstudium Afrikawissenschaften

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Dar es Salaam - (Tansania)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Aufenthaltsbeginn: 23.03.2019 Aufenthaltsende: 02.09.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.300,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien	€
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 1.300,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 600,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 550,00
Lebenshaltungskosten:	€ 3.600,00
Studienkosten:	€ 330,00
Versicherungskosten	€ 400,00
Visakosten:	€ 300,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.300,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungID: 477

Nominierte Studienrichtung: 066/897 Studienrichtung Masterstudium Afrikawissenschaften

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Dar es Salaam - (Tansania)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Der Aufenthalt war spannend und hat viele Erfahrungen mit sich gebracht. Wie bei allem im Leben gab es Positives und Negatives.

University of Dar Es Salaam:

- + Grüner Campus
- + Viele günstige Kantinen
- + Neue Bibliothek mit Klimaanlage und sauberen Toiletten
- + Engagiertes International Office (DICA)
- + vielfältiges Studienangebot

- Toiletten (nie Seife, fast nie Papier, häufig kein Wasser, meist Squatting Toilets)
- im Dunkeln (ab 18 Uhr) schlecht beleuchtet
- Verwaltung hat einen Hang zu Paperwork, Stempeln etc.
- Dinge können auch mal länger dauern

Kurse:

Die Qualität der Kurse hing sehr vom Dozenten ab. In der ersten (und ggf. zweiten) Woche gibt es eine Schnupperphase, erst danach muss man sich im Online-System (ARIS) für die Kurse verpflichtend anmelden. Am besten beim jeweiligen Institut vorab erkundigen, welche Kurse wirklich stattfinden, wer lehrt und in welchem Räumen. Im zentralen Online-Time-Table (nicht ARIS, anderes System) werden die Orte gerade für kleinere Kurse nicht immer aktualisiert.

BA Kurse sind meist Frontalunterricht, aufgrund der Räumlichkeiten sind die Dozenten häufig schlecht zu verstehen. MA Kurse waren teilweise in kleiner Runde (8-20 Personen) und angenehmer. Qualität des Kurses zeigt sich meist während der Schnupperphase. Die meisten Dozenten legen beim ersten Termin eine Course Description mit grobem Zeitplan und Prüfungsmodalitäten vor.

Mein persönlicher Eindruck verschiedener Kurse aus der Schnupperphase: History war gut, Sociology war okay,



Development Studies war eher mau. Swahili-Kurse hängen sehr von der Lehrkraft ab, tendenziell sind die Dozentinnen besser als die Dozenten.

Prüfungen:

Viele Teilprüfungsleistungen (zusammen circa 50% der Note) sind schon während des Semesters zu erbringen. BA Kurse enden meist mit einem schriftlichen Test, MA Kurse mit dem Einreichen eines „Long Papers“. Das Gesamtergebnis des Kurses ist gegen Semesterende online in ARIS einsehbar. Ausstellen des Transcript of Records hat für einige Studierende länger gedauert und etwas Nerven und Aufwand gekostet. Im Zweifelsfall über das UDSM International Office nachfragen.

Mitstudierende:

BA Studierende sind meist sehr schüchtern und etwas unsicher im Englischen. (Schulunterricht findet bis zum 7. Jahr in Swahili statt, danach wird plötzlich auf Englisch gewechselt). Die MA Studierenden waren offener und interessiert. Es wird wertgeschätzt, wenn man etwas Swahili kann. Während des Kurses selbst soll offiziell nur Englisch gesprochen werden. Meine Dozenten und Mitstudierenden haben sich daran gehalten, andere Internationals berichten, dass teilweise kurze Kommentare und teilweise bis zu ein Viertel des Unterrichts in Swahili stattfindet. Die Annahme ist, dass in Swahili Dinge nochmals erklärt werden und alles „menschelnde“, also z.B. humorvolle Kommentare eher in Swahili stattfinden.

Kommunikation zwischen Studierenden findet meist über WhatsApp statt. Eine tansanische Handynummer schadet sicher nicht.

Für die International Students hatte das IO eine Orientation Week organisiert. Die Vorträge dort waren nicht immer völlig zielgerichtet, aber eine super Gelegenheit Fragen zu stellen. Generell sind im ersten Semester mehr internationale Studierende an der UDSM als im zweiten Semester.

Unterkunft:

Mietkosten konnte ich nur deshalb so gering (~100 Euro pro Monat) halten, weil ich eine Unterkunft über persönliche Kontakte finden konnte und der Standard unterhalb des europäischen Standards ist (keine Moskitonetze im Fenster, keine Klimaanlage, häufig kein Strom oder kein Wasser, da kein Backup). Anreise zur Uni hat circa 30-60 Minuten, je nach Verkehr, gedauert.

Personen, die westlichen Standard erwarten müssen eher mit 200-500 Euro Miete pro Monat (!) rechnen. Strom kann trotzdem auch dort mal ausfallen. Wasser wird in solchen Unterkünften meist bevorratet.

Versicherung & Gesundheit:

Ich habe eine Auslandskrankenversicherung (rund 400 Euro) abgeschlossen. Zudem entstehen vorab viele Kosten für Impfungen (durchaus 500 Euro). Tansania ist Malaria-Gebiet. Ob man für einen so langen Zeitraum Prophylaxe nehmen sollte, sollte man mit einem Tropenmediziner besprechen. (Hausärzte haben meist zu wenig Erfahrung.) Ich selbst habe bis zum Zeitpunkt der Niederschrift des Berichts kein Malaria gehabt trotzdem ich keine Prophylaxe nehme. Andere Studierende hatten Malaria.

Tansania hat aktuell auch Dengue-Fieber, übertragen von tagaktiven Mosquitos. Dagegen gibt es keine Prophylaxe. Mosquito-Spray, Mosquito-Netz, lange Kleidung etc. benutzen. Oder es tansanisch machen und einfach beten.

Sicherheit:

Dar Es Salaam ist eine Großstadt, mit all den Vor- und Nachteilen die das bringt. Aufmerksamkeit ist empfohlen, Wertgegenstände nicht unbedingt prominent präsentieren. Im Daladala z.B. kann man aber problemlos das Handy benutzen, sofern man nicht direkt am offenen Fenster sitzt während der Wagen steht. Ich selbst habe einen versuchten Drive-By-Diebstahl (zwei Männer auf einem Motorrad versuchen Fußgänger Tasche zu entreißen) gesehen. Einem europäischen Mitstudenten wurde aus seinem Zimmer im Studentenwohnheim am Campus fast alles gestohlen. Im Zweifelsfall Locals fragen.



Transport:

DSM hat ein Bus Rapid Transport (BRT) System, das ausgebaut werden soll. Es führt aktuell nicht nur Uni. Die meisten Strecken fahren jedoch Daladals (Minibusse). Sie fahren los, wenn sie voll sind. Wirklich voll. Es gibt keine Fahrpläne. Die meisten Strecken innerhalb der Stadt kosten 400-500 Shilling. In DSM kann man UBER oder BOLT verwenden, sowohl für Autos als auch für Bajajis (Tuk-Tuks) oder Boraboras (Motorräder). Das Gelände der UDSM dürfen jedoch nur Autos (und wenige lizenzierte Bajajis, Boraboras) befahren.

Menschen:

Die Menschen sind generell sehr freundlich. Als Mzungu fällt man auf und wird häufig einfach begrüßt, obwohl man in einer Großstadt ist. Rund um Märkte, Fähre, Flughafen etc. wird ggf. versucht einem etwas zu verkaufen. Freundlich (am besten in Swahili) ablehnen wird akzeptiert. In Wohngebieten ist das Grüßen meiner Erfahrung nach tatsächlich meist nur Freundlichkeit.

Die meisten Tansanier sind religiös (meist christlich oder islamisch). Höflichkeiten und Ränge/Titel werden sehr ernst genommen. Kritik an Höherrangigen ist nicht besonders üblich. Mit einer Ausnahme waren aber auch die (mir gegenüber ja höherrangigen) Uniprofessoren sehr freundlich und hilfsbereit. Zu aktuellen Machtverhältnissen und zur Lage der gesellschaftlichen Freiheiten sollte man vor Abreise aktuelle (Medien-)Berichte und ggf. die Empfehlungen des Außenministeriums lesen.

Als Bonus gegen Ende des Semesters hat das International Office eine dreitägige Reise zur Serengeti organisiert, an der man gegen einen geringen Kostenbeitrag (50 Dollar) teilnehmen konnte. Tolle Erfahrung!